

Gruß zum Sonntag, 15. August 2021 (Spr 9,1-6 und Eph 5,15-20)

Liebe Menschen in unseren Gemeinden!

„Weise zu sein“, das bedeutete in Israel zu biblischen Zeiten nicht „gewitzt“ oder „begabt“ oder „gut ausgebildet mit zahlreichem Wissen“ oder „im Leben erfolgreicher als alle anderen“ zu sein.

Wer weise war, der/die verhielt sich im biblischen Sinn vielmehr in allen Lebenslagen als aufrichtig, gerecht und im Guten verwurzelt. Ganz in Verbundenheit mit dem menschenliebenden „Ich-bin-da-Gott“ der Bibel setzte sich der weise Mensch für eine gerechte, das Leben achtende Ordnung für alle Geschöpfe ein.

Im Buch der Sprichworte, aus dem unsere erste Sonntagslesung stammt, findet sich die wahrscheinlich älteste Personifizierung der Weisheit (vielleicht aus dem 5./4. Jahrhundert vor Christus). Die Weisheit ist dort eine Frau (Frau Weisheit). Sie handelt wie eine Prophetin, Lehrerin und Gastgeberin. Sie wird in diesem biblischen Buch als das erste Geschöpf Gottes beschrieben (Spr 8, 22-31). Gott hat sie geboren wie eine Mutter ihr Kind. Sie war schon bei der Erschaffung der Welt dabei. Sie hat Gott mit ihrem Spiel erfreut und damit seine umfassende Lebensbejahung bestärkt.

Im Buch der Weisheit ist sie sogar Gefährtin und Geliebte Gottes (Weish 8,3 und 9,4). Wenn ich diese Kapitel aus dem Buch der Sprichworte und dem Buch der Weisheit lese, blüht mir das Herz auf, soviel Anerkennung und Wertschätzung des Weiblichen (in Frau Weisheit) durch unseren Gott wird hier ausgesprochen.

In unserer ersten Lesung des heutigen Sonntages begegnen wir dem Gegensatzpaar „Weisheit“ und „Torheit“. Es ist Frau Weisheit selbst, die zu einem Mahl einlädt und sich quasi selbst als Speise anbietet, denn Unerfahrene und Unwissende sollen von ihrem Angebot essen und trinken und dadurch Lebenseinsicht erreichen. Die „Torheit“, die wesentlich auf sich selbst gerichtet, machthungrig, kaum gemeinschaftsfördernd oder gerecht ist, kann nur durch die „Weisheit“ überwunden werden.

Paulus greift in seinem Brief an die Gemeinde in Ephesus die Bedeutung der Weisheit auf. Weise zu sein, ist bei ihm: zu erforschen, was der Weg Gottes mit seiner Gemeinde ist. Und so ermahnt Paulus die junge Christengemeinde in Ephesus, sich vom Geist Gottes erfüllen zu lassen, verständig und offen für Liebe und Mitgefühl zu werden, Gott zu loben und schließlich Dank zu sagen.

Das eigene Leben und Wirken in allen Bezügen als beschenkt, also von Gott **verdankt**, zu erfahren, ist Ausdruck von Weisheit.

Ich wünsche Ihnen und mir einen frohen Sonntag, Ihre

Barbara Krause